

Donnerstag, 1. März 1928
Kartengemisch ungebunden in
eb. auf 10.04 M.; ungeb.
10 Bellen 24.18 M.; ungeb.
vom 29. Februar 1928.
38%, für Po 137,68%. Die

rbene.
er, Witwe.
in, geb. Graf, 85 J.
ibel, 46 J.
6 J.
45 J.

doch zeigt sich im Wesen
enig Einfluß gewinnt. Für
bung des trockenen, mehr-

mpfehlung.

erschaft von Nagold
Kenntnisnahme, daß
alermfr. Regel in-
Beschaftsinhabers eine

erwertstätte

gbetrieb

fehle mich in sämtl.
Renanfertigung
prompte Bedienung.
745

partmann

nachmeister
ft: Oberamtsstraße.

reher

eiten gewöhnt
gesucht.

m.b.H. Talmühle.

Niederlage des

1928 Obernauer

Löwensprudels

Natürliche Kohlenfäure
Mineralquelle

Wasserkraft — Vorkühler
einstens empfohlen.

Abgabe ohne Flaschenpfand.

Franz Kurlenbauer

Gasthof „Löwen“
Nagold. Telefon 91.

Topplische - Läufer ohne An-
zahlung in 10 Monatsraten
lieft.
Topplische Haus Agay & Glick
Frankfurt a. M. 240
Schreiben Sie sofort!

Emmingen.

Einladung.

Verwandte, Freunde
er am

1. März 1928

Emmingen stattfin-
denlichst einzuladen.

Maria Häckeler

Tochter des
Ernst Häckeler
Gafnermeisters
in Stuttgart.

12 Uhr. 806

über besonderen Ein-
nahmen zu wollen.

! Billig!

p. Pfd. 50 Pfg.
ntol p. Pfd. 60 Pfg.
id billiger — versendet in
der Nachnahme 368

Dr. Leutkirch (Wg.)

Hier hilft nur

„Lebewohl“

das beste Mittel gegen

Hühneraugen

u. Hornhaut.

ebewohl-Pflaster gegen empfind-
liche (8 Bäder) 50 Pfd., erhältlich
zu haben in der Apotheke von

Der Gefellschaffter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierstunden“ u. „Unjere Seimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszeile ober
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.;
Kellamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gefellschaffter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postf.-No. Stuttgart 5113.

Nr. 52 Gegründet 1827 Freitag, den 2. März 1928 Fernsprecher Nr. 29 102. Jahrgang

Innespiegel

Dr. Stresemann wird am Samstag mit Briand und Chamberlain die erste Besprechung in Genf haben. Es soll sich besonders gegen die Völkerbunds-Investigation gegen Ungarn handeln.

Das Sicherheitskomitee in Genf hat die Beratung der ihm unangenehmen deutschen Sicherheitsvorschläge bis zur nächsten Tagung verschoben. — Des Reiches Ehre erfordert es nun eigentlich, die Herren künftig unter sich zu lassen.

Die französisch-spanische Verständigung über Tanger (Marokko) wurde in Paris unterzeichnet. Das Abkommen wird England und Italien mitgeteilt. Es verläuft, Spanien werde nun wieder dem Völkerbund beitreten.

Das amerikanische Freigabegesetz ist nun auch vom Abgeordnetenhaus angenommen worden.

In neuen Kämpfen in Nicaragua wurden 4 amerikanische Marinejoldaten getötet, 9 verwundet.

Die deutschen Sicherheitsvorschläge

Genf, 1. März. Die von dem deutschen Vertreter Dr. Simion dem Sicherheitskomitee vorgelegten Vorschläge sind folgende:

1. Die Staaten verpflichten sich, in einem Streitfall vorläufige Empfehlungen des Völkerbunds auszuführen, um einer Verschärfung der Streitigkeiten vorzubeugen.
2. Die Staaten verpflichten sich, bei Kriegsgefahr im Voraus Völkerbundsempfehlungen auszuführen, die den militärischen Normalfriedensstand aufrechterhalten sollen.
3. Die Staaten verpflichten sich, bei Ausbruch von Feindseligkeiten im Voraus einen vom Völkerbundrat vorgeschlagenen Waffenstillstand anzunehmen, die etwa über die Grenze gegangenen Streitkräfte zurückzuziehen und die Staatshoheit des anderen Teils zu sichern.
4. Diese Verpflichtungen sollen in einem Vertrag oder Protokoll festgelegt werden, das alle Mitglieds- und Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes unterzeichnen können.

Der englische Vertreter Lord Cushendun erklärte dagegen, England lehne ein allgemeines Protokoll oder einen allgemeinen Vertrag ab. Die deutsche Abordnung glaubt andererseits, feststellen zu können, daß die französische Abordnung im Gegensatz zu ihren ersten Absichten im allgemeinen die deutschen Vorschläge annehme.

Die „Fakultativklausel“

Genf, 1. März. Dem Generalsekretär des Völkerbundes wurde die vom Reichspräsidenten von Hindenburg vollzogene Urkunde über den Beitritt Deutschlands zur „Fakultativklausel“ des Haager Schiedsgerichts übergeben. Die Unterzeichnung zieht die Verpflichtung nach sich, Rechtsstreitigkeiten mit jedem andern unterzeichneten Staat der Entscheidung des Haager Weltgerichtshofs zu unterwerfen, ausgenommen, wenn beide Parteien übereingekommen sind, den Streitfall einer anderen Stelle zu unterbreiten. Die Klausel ist bis jetzt von 15 Staaten unterzeichnet worden, darunter die Weltkriegs-Neutralen; Belgien und als einzige Großmacht Deutschland. Frankreich hat die Klausel unterzeichnet, aber mit dem Vorbehalt, daß das Genfer Protokoll angenommen werde. Da dies nie der Fall sein wird, hat die französische Unterschrift keine Bedeutung. England und Italien haben ihre Unterschrift entschieden abgelehnt.

Neuere Nachrichten

Berlin, 1. März. In der gestrigen Besprechung des Reichspräsidenten Hergt mit den Führern der sieben größten Parteien über die Wiedererrichtung der Bestimmung, daß nur in Ausnahmefällen in Ehecheidungsprozessen Revision beim Reichsgericht eingelegt werden dürfe, ergab sich keine Einigung. Die Sozialdemokraten erhoben starken Widerspruch. Es wurde daher davon abgesehen, dem jetzigen Reichstag das Gesetz vorzulegen.

Die Phöbus-Angelegenheit

Berlin, 1. März. Der Reichsparlamentarischer Ausschuss hat nach Blätterberichten festgestellt, daß aus Geschäften, die der frühere Kapitän Lohmann von der Seetransportabteilung des Reichswehrministeriums mit der Phöbus-Gesellschaft eingegangen hat, dem Reich ein Verlust von 20 bis 30 Millionen erwachsen sei. Die Mittel zu diesen Geschäften sollen aus dem Verkauf von altem Heeresgut oder aus dem Unterstützungsfonds für das Ruhrgebiet stammen, auch sollen dazu Reichsmittel, die für andere Zwecke bewilligt worden waren, verwendet worden sein. Die Angelegenheit wurde heute im Haushaltsausschuß des Reichstags zur Sprache gebracht. Die „Tägl. Rundschau“ bedauert, daß die amtlichen Stellen bisher eine unangenehme Verschwiegenheit beobachtet haben; eine offene Darlegung durch den früheren Reichswehrminister wäre besser gewesen, als daß jetzt die Opposition brodenweise die

Das Notprogramm für die Landwirtschaft

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März.

Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, fährt fort:

Das Ziel der Eigenversorgung mit frischem Fleisch in Deutschland ist im wesentlichen erreicht. Der Fleischverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung hat im letzten Jahr mit 52,42 Kg. den Verbrauch der Vorkriegszeit überschritten. Die sozialwirtschaftliche Not hinsichtlich der Fleischversorgung ist also vorüber. Wollen wir die Existenz unseres Nährstands nicht noch weiter gefährden, so müssen wir die Einfuhr an Fleisch und Lebensschlachtvieh möglichst eindämmen. Der Einfuhr von Viehsuchen aus dem Ausland soll durch eine gleichmäßige Handhabung der veterinär-polizeilichen Grenzsperrern und durch eine Aufhebung der bisherigen Einfuhrerleichterungen vorgebeugt werden. Für eine bessere Organisation der Marktverhältnisse für Vieh und Fleisch ist ein Betrag von 22 Millionen als Reichsbürgschaft vorgezogen und weiter ein Betrag von 8 Millionen, der im Ernährungsetat für 1928 angefordert werden soll.

Erreicht werden soll eine Festigung der Viehpreise und eine Verminderung der Preispanne zwischen Erzeuger und Verbraucher. Der Rentenbankkreditanstalt soll die Finanzierung der landwirtschaftlichen Produktion erleichtert werden. Zu dem gleichen Zweck sollen 25 Millionen den Genossenschaften zur Verfügung gestellt werden. Als Notfonds für die schleunige Durchführung der vorgesehenen Hilfsmaßnahmen sind 30 Millionen vorgezogen. Bei der Verwendung der Mittel soll ein Beitrag aus Mitgliedern des Reichstags und des Reichsrats herangezogen werden.

Der deutliche und sichtbarste Ausdruck für die verlustreiche Entwicklung der vergangenen Jahre ist die riesige Höhe der Nachkriegsschuldung, die seit dem Jahr 1923 bis 1924 bis zum Herbst 1927 allein die erschreckende Höhe von 7 Milliarden Mark erreicht hat. Die Zinslast der Landwirtschaft ist damit einschließlich der Verzinsung der Aufwertungs- und der Rentenbankgrundschuld auf rund 1 Milliarde Mark jährlich angewachsen. Sie übersteigt also die Vorkriegszinslasten um rund 300 Millionen Mark. Die Verschuldung trägt durchweg den Charakter der Not. Die Marktverhältnisse, wie sie sich in der Landwirtschaft gestaltet hatten, mußten den normalen Betrieb zum Verlustbetrieb machen. Diese Entwicklung trifft sich auf Betriebe aller Größenklassen. Die nächste und dringende Aufgabe ist die Umwandlung der drückenden hochverzinslichen und kurzfristigen landwirtschaftlichen Schulden in langfristige Realcredite. Die Reichsregierung wird an die territorialen Kreditinstitute Vorschüsse in Höhe von zunächst 100 Mill. Mark gewähren und nach Möglichkeit darüber hinaus weitere Vorschüsse stützig machen. Derartige Umschuldungscredite sollen an bedrängte landwirtschaftliche Betriebe abgegeben werden, deren rationelle Fortführung bei Gewährung des Kredits zu erwarten steht. Das vorgeschlagene Hilfsprogramm der Regierung wird die Krise nicht beseitigen, sondern nur mildern können. Es bedarf daher notwendig einer Ergänzung durch weitere grundlegende Maßnahmen, die das Mißverhältnis zwischen dem Einkommen des Landwirts und seinen Betriebsausgaben,

Schuldenzinsen und öffentliche Lasten beseitigen und die Rentabilität wieder herstellen sollen. Entscheidend beeinflusst wird die Preisbildung für landwirtschaftliche Erzeugnisse durch die gewaltige Einfuhr von ausländischen Nahrungsmitteln, die 1927 den Betrag von vier Milliarden überstieg. Es können hiervon rund 3 Milliarden durch eigene Erzeugung ersetzt werden, wobei Voraussetzung ist, daß der Landwirtschaft durch eine planmäßige Handelspolitik die unbedingt erforderliche Sicherheit und der nötige Rückhalt gegeben wird. Die Erhaltung der Landwirtschaft muß nach wie vor ein wesentliches Ziel unserer deutschen Handelspolitik bilden. Der Mangel an Rentabilität in der Landwirtschaft wirkt sich naturgemäß in Löhnen und Lebenshaltung aus, und ist die letzte Ursache für die zunehmende Landflucht. Während auf dem Land die Arbeiternot herrscht, stehen wir in dem Bereich der industriellen Erzeugung dauernder Erwerbslosigkeit gegenüber. An die Stelle der bisherigen Notstandsmaßnahmen auf dem Gebiet der Erwerbslosigkeit muß eine produktive Lösung treten dadurch, daß wir durch planmäßige Hebung unserer Landwirtschaft neue Arbeitsstellen dauernder Art schaffen.

Es ist klar, daß sich ein wirklicher Gesundheitsprozeß in der Landwirtschaft nicht vollziehen kann, ohne energische Selbsthilfe. Wenn die Selbsthilfe aber wirksam einsetzen soll so müssen ihr von Reich und Ländern gewisse Hilfestellungen gegeben werden. Auf 2 besonders wichtigen Gebieten gelang es im letzten Jahre auf dem Weg der Zinsverbilligung solche Hilfestellungen zu schaffen: auf dem Gebiet der Bodenmeliorationen und auf dem des Mollereiwesens. Hinzu kommt als dritte Maßnahme ein Betrag von einer Million Mark zur Förderung der Gefäßhaltung und Ordnung des Elterabstages. Endlich gehören hierher alle Maßnahmen, die dem landwirtschaftlichen Unterrichts-, Ausbildungs- und Beratungsweesen dienen. Keine besondere Sorge wird die Schaffung einer geeigneten Form der Wirtschaftsberatung für neuangesehene Siedler sein, die dringender Unterstützung bedürfen.

Abg. Tempel (Soz.) meint, die landwirtschaftliche Krise sei hauptsächlich auf die rückständige landwirtschaftliche Erzeugung zurückzuführen. Es sei falsch, die Einfuhr einzudämmen zu wollen. Auf die Anfrage des Abgeordneten, ob das Reichsernährungsministerium Beziehungen zu der Bacon-(Speck)-Gesellschaft in der Phöbusangelegenheit gehabt habe, erklärt der Minister: Ich und mein Ministerium stehen diesen Dingen völlig fern. Alles was darüber in Zeitungen gesagt worden ist, ist aus der Luft gegriffen.

Abg. Janßen (Deutschnational): Wenn der Landwirtschaft jetzt nicht gründlich geholfen werde, könne man es erleben, daß die deutschen Bauern mit ihren Handwerken und Kaufleuten nach Berlin kommen und in Berlin zeigen, wie es der Landwirtschaft geht. — Abg. Reyses (Ztr.) erkennt an, daß das Notprogramm geeignet sei, zur Linderung der Not beizutragen. Es sollen aber besonders die kleinen Betriebe und der Weinbau berücksichtigt werden. — Abg. Janßen (D.Dp.): Seine Partei sei zur Mitarbeit bereit. Die Hilfe müsse rasch kommen. — Abg. Löwe (Bayer. Vp.) verlangt die völlige Befreiung der zollfreien Gefrierfleischzufuhr.

Mißstände ans Tageslicht zerren und immer neue Beunruhigung entstehen.

Die Beamtenbefolgung in Bayern

München, 1. März. Der Landesvorstand des Bayerischen Bauern- und Mittelstandsbundes (B. Bauernbund, Demokratische und Wirtschaftspartei) hat die ablehnende Haltung der Landtagsfraktion gegen die Befolgungserhöhung gebilligt.

Schweres Grubenunglück

Auf einem Schacht der Kohlenzeche „Ewald“ in Erkerschwid bei Recklinghausen (Westfalen) geriet am 1. März früh 6 Uhr beim Schichtwechsel der aufgehende Förderkorb, wahrscheinlich infolge Verlagens des Laufseigers, unter die Drahtseilseile. Der niedergehende Förderkorb stürzte ab. Beide Körbe waren zusammen mit 48 Bergleuten besetzt. Davon sind 13 Mann bereits tot geborgen. Die übrigen sind schwer oder leicht verletzt.

Württemberg

Stuttgart, 1. März.

Eingaben an den Landtag. In der Zeit vom 9. bis 28. Februar sind beim Landtag 45 Eingaben eingegangen, die sich fast durchweg auf die neue Befolgungsordnung beziehen.

Planmäßige Landverteilung. Am Mittwoch fand hier unter dem Vorsitz von Stadtpfarrer Dr. Schenkels-Zufenhäuser eine von verschiedenen Gewerkschaften und dem Landesverband für Bodenreform veranstaltete Versammlung statt. Kreisbauamtsleiter Langen-Berlin sprach für

planmäßige Aufteilung einheitlicher Wirtschaftsgebiete zur Ansiedlung von Industrie und Errichtung von Wohnungssiedlungen (Einfamilienhäuser). An den Vertrag schloß sich eine Aussprache über die „Landesplanung“ an.

Eröffnung des Hindenburgbaues. Am Mittwoch abend wurde der linke Flügel des Hindenburgbaues gegenüber dem Hauptbahnhof, der Kaffee- und Wirtschaftsberriebe enthält, eröffnet. Das Bauwerk wurde erstellt von der Bahnhofsplatzgesellschaft Stuttgart AG. Pächter der neuen Gaststätten sind die Gebrüder Greiner. Der Mietpreis soll, wie man hört, 260 000 M im Jahr betragen.

Stuttgart, 1. März. Glückwunsch des Staatspräsidenten. Staatspräsident Bazille hat an Oberstudienrat Dr. Egelhaaf anlässlich des 80. Geburtstag folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Dankbar anerkenne ich heute Ihr vorbildliches Wirken für Jugend, Volk und Vaterland und sende herzlichste Wünsche zum 80. Geburtstag.“

Evangelisch-theologische Dienstprüfung. Die erste evangelisch-theologische Dienstprüfung haben im Februar d. J. 19 Kandidaten erstanden.

Die Handwerkskammerangelegenheit. Die Meldung, daß die Vorstandsmitglieder der Stuttgarter Handwerkskammer, Harrischer, Köppler und Schwarz ihre Sitze niedergelegt hätten, ist lt. „Unterürkheimer Zeitung“ falsch. In einer nichtöffentlichen Sitzung wurde vielmehr beschlossen, daß die Vorstands- bzw. Kammermitglieder zuerst die Durchführung des schwebenden Verfahrens abwarten.

Ludwigsburg, 1. März. G a t a g. Der Bau Schwaben im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband hält hier am 3. und 4. März seinen diesjährigen Gaitag ab.

Vermutshauten M. Wergentheim, 1. März. Vorsicht gegenüber fremden Autos. Vorletzten Sonntag begegnete, wie die Tauberzeitung berichtet, einem hiesigen Dienstknecht ein blaues Auto. Sobald der Radfahrer rechts fuhr, fuhr auch das Auto rechts, fuhr er links, fuhr es auch links. Der Radfahrer stieg ab und das Auto hielt sofort. Der Chauffeur stellte den Motor ab und die beiden Insassen fragten den Knecht gleich nach seinem Ziel, sie sagten, wir fahren die gleiche Straße, er solle nur einsteigen und sein Rad in den Gepäckkasten stellen. Der Radfahrer im Alter von 25 Jahren fuhr dann wieder seines Wegs weiter. Das Auto holte ihn gleich wieder ein, und es wiederholte sich das gleiche Manöver. Die Fremden boten ihm dann 30 M an, wenn er mitfähre. Als die Autoinsassen merkten, daß sie nichts ausrichteten, lehrten sie um und fuhr in der Richtung Kaiserstraße davon.

Nürtingen, 1. März. Tödlicher Unfall. Auf der Steige nach Erkendrechtsweller kam der 34jährige Heinrich Ruchhäberle von hier unter seine Sägemaschine und wurde tödlich verletzt.

Ulm, 1. März. Landtagskandidatur. Die Deutschnationale Partei (Bürgerpartei) hat den bisherigen Landtagsabgeordneten Dr. Hößler-Ulm zum Spitzenkandidat für den Wahlkreisverband Geislingen-Ulm-Heidenheim-Ömünd und für das Oberland gewählt.

Ulm, 1. März. Eisenbahntransportgefährdung auf der Geislinger Steige. Vor dem Großen Schöffengericht Ulm stand der 23 Jahre alte ledige, bisher unbescholtene Bäcker J. Tadhuber in Echingen wegen fahrlässiger Eisenbahntransportgefährdung. Tadhuber war früher als Aushilfsarbeiter beim Straßenbau beschäftigt und wohnte in Urspring M. Ulm. Am Sonntag, den 4. Sept. vor. Jahres, machte er mit zwei jungen Leuten, einem Geschwisterpaar W. von dort, einen Ausflug hierher. Sie verließen abends 8.55 Uhr den Zug und stiegen dann 10.40 Uhr in einen falschen Zug, der bis Geislingen durchfuhr, so daß ihnen bevorstand, den fast 2 Stunden weiten Weg von Geislingen zurück nach Urspring zu Fuß machen zu müssen. Mit dem Fuß schloß er die Abzweigungen des Notbremselaufs zwischen zwei Wagen, worauf der Zug in Urspring hielt und Tadhuber und die Geschwister W. abprangen und in der Dunkelheit entkamen. Er wurde aber bald als Täter ermittelt. Der Zug wurde wieder in Gang gebracht, ohne daß zunächst die Ursache des Halts aufgeklärt worden wäre. Auf der Geislinger Steige merkte nun der Lokomotivführer, daß er den Zug nicht mehr in der Hand hatte, da die Luftbremsenrichtung ungenügend wirkte. Er gab Sand, Gegenampf und Notsignale. Auf diese hin eilten das Zugpersonal und verschiedene außerdienstlich mitreisende Bahnbeamte an die Handbremsen und zogen dieselben an, wodurch es gelang, die auf 59 Km. pro Stunde gesteigerte Fahrgeschwindigkeit (höchstzulässig waren 58 Km. und auf einer kurzen Umbaufstrecke 30 Km.) so zu vermindern, daß der stark gefährdete, mit etwa 1200 Personen besetzte Zug glücklich in den Bahnhof Geislingen einfahren konnte, wo man dann die Ursache feststellte. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis. Das Gericht hielt den Angeklagten nicht einer fahrlässigen Eisenbahntransportgefährdung, sondern nur einer Hebertretung der Eisenbahn- und Betriebsordnung für schuldig, weil er nicht mit der Möglichkeit einer Gefährdung des Zugs gerechnet habe und die drohende Gefahr nicht vorausahndet und verurteilte ihn zu 100 M Geldstrafe, die durch die 30-tägige Unterhaft verbüßt ist.

Friedrichshafen, 1. März. Weinbeeren als Fischfutter. Ein hiesiger Käufer wurde von einem ausländischen Lieferanten dadurch betrogen, daß er diesem 50 Ztr. Weinbeeren in solch schlechter Ware lieferte, daß diese Ware den deutschen Zoll nicht wert ist. Der deutsche Käufer hat die Ware zu bezahlen. Um aber vom deutschen Zoll befreit zu werden, bleibt nichts anderes übrig, als diese 50 Ztr. Weinbeeren dem Bodensee der Vernichtung anheim zu geben, damit der deutsche Käufer nicht noch weiteren Schaden erfährt. Die Ware traf vorgestern hier ein und wird die nächsten Tage dem Seegetier als „Süßspeise“ gereicht werden.

Die Antwort Hindenburgs

an die schwäbischen und hohenzollerischen Bauern
Auf das Telegramm der „Großen Rottundgebung des Landw. Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern“ an den Herrn Reichspräsidenten ging folgende Antwort ein: Sehr geehrte Herren! Ihr Telegramm vom 25. d. M. habe ich mit großem Interesse gelesen und an den Herrn Reichskanzler, sowie den Herrn Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft weitergeleitet. Für die Grüße, die mir die versammelten württembergischen und hohenzollerischen Landwirte ausgesprochen haben, sage ich besten Dank; ich erwidere sie auf das herzlichste und bitte Sie, versichert zu sein, daß ich, wie bisher, auch künftig der Notlage der Landwirtschaft in erster Linie meine Aufmerksamkeit zuwenden werde.

Mit freundlichen Grüßen
gez.: von Hindenburg.

Brackenheim, 1. März. Stiftungen. Der von hier gebürtige Industrielle Adolf Wenz in Grohsheloh bei München hat in seinem Testament 1500 RM. für ein Reisestipendium an würdige junge Leute von Brackenheim zum Besuch des deutschen Museums in München ausgelegt. Ferner hat Dr. jur. Richard Georg Sattelmayer, Amtsrichter in Rottweil, zum Gedächtnis an seinen verstorbenen Bruder eine Dr. med. Oskar Sattelmayer-Stiftung mit einem Kapital von zunächst 1212 Mark errichtet.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 2. März 1928

Das Muß ist hart, aber beim Muß allein kann der Mensch leben, wie's inwendig mit ihm steht. Willtürlich leben kann jeber.

Das Bezirkswohlfahrtsamt

übernimmt auch dieses Jahr wieder die Vermittlung von Plätzen in Solbädern und anderen Erholungsheimen für erholungsbedürftige Kinder. Um eine Ueberfüllung über die Zahl der zu belegenden Plätze zu gewinnen, ist baldigste Anmeldung erforderlich. Am Samstag, den 3. und Mittwoch, den 7. März werden Anmeldungen vormittags von 8—12 Uhr im Jugendamt, Oberamtspflege 1. Stock, von der Bezirksfürsorgeerin angenommen; ein ärztliches Zeugnis ist vorzulegen. In der Tuberkuloseprechstunde am Montag, den 5. März im Bezirkskrankenhaus, ist nötigenfalls auch Gelegenheit zur Untersuchung der Kinder gegeben. (S. Anzeiger)

Kreisconferenz des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen.

Am Sonntag, den 26. Februar fand im Gasthaus zum „Schwarzen Adler“ in Horb eine Kreisgeneralversammlung des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Kreis 6, statt (Horb, Nagold, Freudenstadt und Herrenberg). Die Versammlung wurde eröffnet durch den 2. Kreisleiter, Kamerad Leib-Horb. Der Tätigkeitsbericht konnte nur kurz gestreift werden, da der erste Kreisleiter, Kamerad Ralis, erkrankt war. Besonders begrüßt wurde Kamerad Boyna, Gauleiter von Stuttgart und Kamerad Kaiser, Leiter der Rechtsabteilung von Stuttgart. Das Protokoll wurde, abgesehen von einigen unbedeutenden Einwendungen, genehmigt. Bei dem nun folgenden Kassenbericht durch Kamerad Walz-Nagold wurde die Debatte etwas lebhafter. Kamerad Boyna griff nochmals in die Debatte ein und versuchte den Mitgliedern in manchen Dingen Klarheit. Dem Kassier ist auf jeden Fall für seine gute Kassenführung Anerkennung auszusprechen.

Anschließend folgten die Neuwahlen. Die bisherigen Kreisleiter Kallis und Leib wurden wieder gewählt. Kamerad Walz bleibt als Kassier und zu seinem Stellvertreter wurde Kamerad Eugensland-Nagold be-

stimmt. 1. Schriftführer bleibt Kamerad Erath-Horb und als Stellvertreter Schmidt-Herrenberg. Als Revisoren und sonstige Beisitzer wurden Kamerad Anselm Haas sowie Frau Schmidt-Benz, sämtliche aus Freudenstadt bestimmt. Hierauf ergriff Kamerad Boyna das Wort und erklärte in anschaulichen Worten wie eine Versammlung geleitet werden soll und wie nicht. Die anwesenden Ortsgruppenvorstände werden sicher vieles verwerthen können. Hier ausführlicher zu berichten, würde zu weitläufig sein. Beim letzten Punkt „Wünsche und Anträge“ legte eine lebhaft ausgeführte Rede ein und man spürte dabei ein Zusammengehörigkeitsgefühl wie einstens draußen im Feld und es wird hoffentlich auch so bleiben. Als nächster Versammlungsort wurde Freudenstadt bestimmt.

Weltattraktion in den Bienenwaispielen.

Man schreibt uns: Zurzeit macht der weltberühmte Athletenkönig Frank Ocean eine Tournee in allen europäischen Städten. Der unglaubliche Erfolg seiner Darbietungen hat ihm in kurzer Zeit einen Namen gemacht. Ueberall, wo sich Frank als Gladiator zeigte, werden ihm begeisterte Ovationen zuteil. Ocean, das plastische Ideal, die kraftstrotzende Schönheit, wurde in allen Körperpersönlichkeitskonkurrenzen nur mit ersten Preisen ausgezeichnet. Er ist eine herkulisch gebaute, ideale Männergestalt. Viel Interessantes ist von Ocean zu erwarten, dessen übermenschliche Leistungen in den größeren Städten des In- und Auslandes das Staunen aller erregten. Er erregt durch seine Kraftleistungen die Bewunderung aller Besucher. Von apollonischer Gestalt, vollbringt Frank Ocean Leistungen, die kaum glaubhaft erscheinen. Das Zerreißen und Zerbeißen von Kettengliedern, das Sprengen von Ketten mittels Muskelanpannung, das Tragen von einem 4 bis 6 Zentner schweren Amboß auf der Brust, auf dem mit 2 Vorhölzschämmern zugeschlagen wird, sind einfach phänomenale Leistungen. Staunen erregt Frank Ocean, wenn er einen Nagel mit 2 Faustschlägen in eine 5 Zentimeter starke Bohle treibt, wozu ein Mann mehrere Hammerschläge gebraucht. Frank Ocean besitzt aber auch herkulische Kraft; so hebt er zwei Mann bis 4 Zentner aus dem Publikum mit dem kleinen Finger hoch. Frank Ocean hat in allen Großstädten Europas, Nord- und Südamerikas die ersten Preise in Körperpersönlichkeits-Wettbewerben, u. a. auch auf der Weltolympiade in Antwerpen für Körperpersönlichkeit zuerkannt erhalten. Bei einem Wettbewerb zwischen 150 Wettbewerbern in Helsinki (Finnland), wo die stärksten Männer der ganzen Welt teilnahmen, erhielt derselbe den Titel als „König der Athleten“. Ocean zahlt 1000 RM. demjenigen, der die Leistungen nachmachen kann. (Siehe Anzeige)

Warnung vor der Einwanderung nach Argentinien.

Wie der Deutsche Volksbund für Argentinien mitteilt, haben dort in den letzten drei Monaten des Jahres 1927 5825 Deutsche vergebens um Arbeit nachgefragt und sind zum größten Teil als Arbeitslose in schwerste Bedrängnis gekommen. Kaufmännische Angestellte, Beamte und Lehrer, für die es zunächst als Sprachuntunde gar keine Beschäftigung gibt, dürfen froh sein, wenn sie Gelegenheitsarbeit verrichten dürfen. Im Einwanderungshotel finden die neu Ankommenden nur für fünf Tage unjont Verpflegung und Beköstigung. Sie müssen dann leben, wo sie bleiben. Familien können sich nur helfen, wenn sie ohne Kinder sind und die Frau ohne weiteres gewöhnliche Dienstenarbeit in fremdem Haushalt verrichtet. Es standen nur 1640 Stellen offen, in die 1158 Deutschsprachende untergebracht werden konnten. Jeder Dampfer bringt neue deutsche Einwanderer, die sich durch die Warnungen der Beratungsstellen in der Heimat nicht abhalten ließen, auszureisen, weil sie glaubten, es werde vor einer Einwanderung in Argentinien nur im Interesse der deutschen Regierung gewarnt, die Auswanderungswillige zurückhalten wolle. Die Zahl der deutschen Rückwanderer war in der angegebenen Zeit stärker als die Einwanderung von Deutschen.

Engelsbrand, 1. März. Brand.

In dem Speicher des dem Hans Knauß, Metzger und Wirt, gehörigen Anwehens des Gasthauses z. „Sonne“ brach gestern nacht gegen



13. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)
Achtundvierzig Stunden später hielt ich den eingeschriebenen Eilbrief in der Hand. — Iteber Himmel, sechs engbeschriebene Seiten! Das war für meinen Freund eine kolossale Leistung! Voll fiel das Licht auf die fast frauenhaft weichen Schriftzüge:

„Kereß-Erdö, Post Köröpküllü, 20. Sept. 1902.
Mein liebes Alterle!
Also, nun hat's mich doch gehajcht, und Du hast recht behalten! Du, ich sag' Dir, so ein Mädel findest nicht zum zweitenmal! Sophy heißt sie, Sophy, Gräfin d'Harancourt, ist aber keine Welsche, eine Vollblutungarin, die Rechte vom Franz Joseph von Molnar, Vollaaiße, lebt bei ihm im Haus. — Kein närrisch bin ich vor Glück, g'rad juchzen könnte ich, weilt, ich leg' Dir ihr Bild bei — gefällt es Dir?“ Rasch griff ich nach der in einer Umhüllung von Seidenpapier stekenden Kabinettphotographie — — Donnerwetter, das war ja eine Schönheit! Blondes, reiches Haar, ansehend ganz dunkle Augen mit zart gezeichneten Brauen, eine kleine, nur wenig gebogene Nase über einem träumerisch weichen Mund, zwei Grübchen im Kinn. —
„Aber nun will ich Dir erst mal der Reihe nach berichten: Vom ersten Augenblick an habe ich gewußt: die oder keine! In Köröpküllü hat sie uns abgeholt, mit vier Juder lang, hat selber lutschiert und dabei erzählt von den Hirschen, von der Jagd. — ist selber Jägerin, schießt eine bessere Kugel als ich! Alterle, Alterle, mir war's als hätte ich ein paar Schoppen über den Durst getrunken, ganz blöb bin ich gewesen, habe immer nur geschaut. Sechs Stunden fährt man bis nach Kereß-Erdö, aber mir war's, als seien es ebenso viele Minuten gewesen. — Und dann, am anderen Morgen, wie ich in den Speiseaal komm', steht da die Komtesse d'Harancourt: „Ich prißch' nämlich auch, nur in

einem anderen Revierteil. Onkel hat mir zwei Hirsche freigegeben. —“ Eine Stunde später habe ich den Ritter von Molnar gefragt: „Haben S' was dagegen, wenn ich mich um Ihre Rechte bewerb'?“ Der hat nur gelacht. „Aber, i bitt' schön! Bloß — die Sophy is ganz an armes Mädel, ihr Vater, mein Schwager, hot mei Nachbargut g'habt, Kis-Erdö, rechnen konnt' er net, no — vor anderhalb Jahren is dann an Jagdunglück passiert. — Sie verstehen — —“. Da hat mir das arme Ding erst recht leid getan; denn die Gnädige, die Frau von Molnar, weißt, Alterle, da braucht der Franz Joseph auch nicht zu sagen: „Gott straf mich. —“ Wie wir am Mittag heimkommen, hat die Komtesse d'Harancourt einen ganz kapitalen Sechzehnder gehabt, einen Prügelhirsch. — Blattschuß! und ich war Schneider. — Da laßt mich das Mädel aus und meint: „Wollen wir wetten, daß ich auch meinen zweiten Deputathirsch eher schieße als Sie?“ „Akzeptiert!“ sag' ich, „wann i verlier, krieg' n' S' a Hirschenalkoller, Gräfin, und wann i gewinn'...“ „Nun?“ „Ich behalt' mir meinen Wunsch frei,“ sage ich rasch, „san S' einverstanden?“ „Es gilt!“ Zwei Tage später habe ich den ersten Zwölfer auf die Decke gelegt, und am 19. abends den anderen. — Wie ich heimkomme, sehe ich, daß die Sophy gerade in den Park geht, Also, ich abgeschwenkt und angebircht: „Guten Abend, Gräfin, — der zweite liegt!“

„So — o?“ meint sie: Weidmannsheil! Ist er gut?“ „Ein braver Zwölfer, aber — ich hab' meine Wette gewonnen — —“, „Ach, richtig, die Wette.“ sagt sie und wird mit einem Male ganz rot, „was — was wünschen Sie sich denn?“ Alterle, da habe ich zum erstenmal in meiner Leben Herzklappen gehabt und bringe nur ein einziges Wort heraus: „Dich!“ Was dann geschähen ist, geht Dich gar nichts an, — mach' es selber durch, dann weißt Du es! Arm in Arm sind wir ins Schloß zurückgegangen, und der Ritter von Molnar hat mich abgebusst: „Ausgezeichnet! Freit mich! Freit mich! Freit mich ungeheuer!“ Am 15. November soll die Hochzeit sein, hier in Kereß-Erdö. Und Du bist der Brautführer! Alterle! Wenn Du wirklich mein Freund bist, dann mußt Du kommen, aber schon zum Polterabend! Entschuldigungen gibt es nicht, und laße mich nicht lange auf Antwort warten, depeßchier! Du, einen so langen Brief habe ich meiner Lebtag noch nicht geschrieben, also Schluß. Der Ritter von Molnar läßt schönstens grüßen und die Sophy, die mir über die Schulterguckt, schickt Dir ein platonisches Bufferl — au, jetzt zauft sie mich an meinem Haarschopf! Auf Wieder-

schau'n, Alterle, schreibe und depeßchiere bald, und — Du! — die saubersten Mädel aus dem ganzen Ungarland laden wir als Brautjungfern ein, da fannst Dir eine rausjuchen! Die Sophy läßt mir keine Ruh, schreib' bald!

Weidmannsheil, Gruß und Handschlag
allzeit Dein Binzenz.“
Ich ließ das Blatt sinken. — so ein lieber, närrischer Kerl! Hätt' nie geglaubt, daß der Binzenz von Andrian 'mal einen verliebten Bräutigam abgeben würde, das mußte ihm stehen wie einem Bären das Ballettanzen. Aber, wenn er nur glücklich würde! Jung schien die Braut noch zu sein, höchstens zwanzig Jahre, und — natürlich, zur Hochzeit mußte ich hinjahren, waren ja noch acht Wochen bis dahin, da legte ich eben meine großen Jagden eine Woche später, das ließ sich schon machen. Aber schreiben wollte ich gleich — Draußen klatzte der Regen gegen die Fenster, johlend piff der Nordwest um die Eden, sonst kein Laut, nur das leise Knistern der Feder, die eifertig über das gelbliche Büttenpapier hinhuschte. —
„Ra-ta-ta — ra-ta-ta — ra-ta-ta —“ In gleichförmiger Geschwindigkeit raste der D-Zug durch die tief verschneite Ebene. Kein Baum, kein Strauch, nur hin und wieder das galgenähnliche Gerüst eines Ziehbrunnens und ganz fern am Horizont die verschwommenen Umrisse eines einzelnen Gebäudes. Dann knirschten die Bremsen, knatternd ging es über die Weichen, und ein bis zu den Ohren in Schafpel gehüllter Schaffner reißt die Türe auf: „Köröpküllü! — Köröpküllü!“
Nichts war zu sehen, als ein langgestrecktes Badsteingebäude, zwei Holzschuppen, neben denen ein Schlitten hielt, aber da — da — mitten auf dem Bahnhof stand, die Hände in den Taschen vergraben, eine wohlbekannte Gestalt, neben ihm eine junge Dame. —
„Binzenz! He, Binzenz!“
„Jesaja, Alterle!“ Wie ein Schraubstock umschloßen mich die Arme, ein Fuß rechts, einer links: „Alterle, hier, die Sophy!“
Ich beugte mich über die kleine, schmale Hand: „Gnädigste Gräfin, es zu gütig, daß Sie persönlich...“
„Aber, ich bitt' Sie, den besten Freund meines Verlobten wollte ich doch so bald wie möglich kennenlernen, — oh — ich glaube gar — — Rosen!“ Ein Aufleuchten der dunklen Augensterne. „Wie lieb von Ihnen, vielen, vielen Dank!“
(Fortsetzung folgt.)

Taberkulosesprechstunde

Montag, 5. März, von 1 Uhr ab im Bezirkskrankenhaus.
Anmeldung erholungsbedürftiger Kinder ebenda oder Samstag, den 3. und Mittwoch, den 7. März, vormittags, im Jugendamt.

Effringen.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 3. März, mittags 12 Uhr verkaufe, ich in öffentl. Versteigerung gegen bar an den Meistbietenden einen älteren

Elektromotor.

Zusammenkunft bei der Kirche.
Den 2. März 1928.
Gerichtsvollzieherstelle Nagold.

Kaufmännischen Lehrling
männlich oder weiblich
zum sofortigen Eintritt gesucht
Martin Renz
Samenhandlung und Baumschulen
Emmingen.

Neubulach.
Wegen Geschäftsaufgabe
versteigere
ich am Dienstag, den 6. März, mittags 1 Uhr, gegen Barzahlung
2 gute Pferde
5-10jährig, samt Geschirr
1 Leiter- und Truhenwagen
50 Zentner Tragkraft
1 Britischenwagen mit Aufsatz 40 Zentner Tragkraft
1 Viktoriamwagen, 1 Nähmaschine
voriges Jahr neu gekauft
2 eiserne Pflüge, 2 Eggen, 1 Güllefaß.
Christian Schaible Witwe.

Führende Margarine-Fabrik sucht für Nagold und Umgegend einen bei der einschlägigen Bäcker- und Händler-Kundschaft bestens eingeführten
Vertreter
mit kleinem Lager.
Herren mit Reise Auto oder Lieferwagen werden bevorzugt. In Frage kommt nur eine allererste Kraft welche in der Lage ist, bei wirksamer Reklame-Unterstützung einen guten Umsatz zu erzielen.
Angebote unter Nr. 804 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Der Humor als Sprachlehrer
Sprachkenntnisse öffnen Ihnen die Tür zu geschäftlichen u. gesellschaftlichen Erfolgen. Lesen Sie „Paustrians Lustige Sprachzeitung“, um Ihre Sprachkenntnisse mühelos aufzufrischen und zu erweitern. Keine langweilige Grammatik, sondern Humor in Wort und Bild. Ueber 50 000 begeisterte Abonnenten! Ausgaben in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Esperanto, Deutsch für Deutsche. Bestellen Sie probeweise ein Vierteljahr für nur **Mk. 1.65**
(Gewünschte Sprache angeben.) Probehefte kostenlos
bei Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Gute Betten
kaufen Sie vorteilhaft im bewährten
Aussteuerhaus
Christian Schwarz.

829 Nagold, 1. März 1928.
Todesanzeige.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die überaus schmerzliche Nachricht, daß meine herzsgute Frau, unsere liebe Mutter, Tochter, Schwägerin und Tante
Sofie Hertkorn
geb. Eckert
nach längerem, schweren Leiden im Alter von 54 Jahren sanft verschieden ist.
Im Namen der trauernden Familie:
Frig Hertkorn.
Die Beerdigung findet am Samstag Nachmittag 2 Uhr statt.

Oberschwandorf, den 1. März 1928.
Todes-Anzeige.
Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Katharine Walz geb. Rapp
von ihrem langen Leiden durch einen sanften Tod zu erlösen.
In Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: **Adam Walz**
mit seinen 3 Kindern
Beerdigung Samstag nachmittag 2 Uhr.

Mindersbach, den 2. März 1928.
Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzsgute, unvergessliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Dorothea Deutschmann
geb. Brezing
im Alter von 58 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
In tiefer Trauer
der Gatte: **Friedrich Deutschmann**
mit Kindern.
Beerdigung Sonntag nachm. 1/2 Uhr.

836 Nagold, den 1. März 1928.
Danksagung.
Für all die überaus herzliche Teilnahme und Liebe, die mir von vieler Seiten während der 3jährigen Krankheitszeit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau
Rösle Jenne
erfahren durften, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von hier und auswärts sagt herzlichsten Dank
Gottlob Jenne, Möbelschreiner.

BEN HUR
Roman aus den Tagen des Messias v. Lewis Wallace.
2 Teile in 1 Band nur **Mk. 1.-**
vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser.

Nationalsozial. deutsche Arbeiterpartei
Ortsgruppe Nagold.
Samstag, 3. März 1928, abends 8 1/4 Uhr
öffentliche Versammlung
im Saalbau zum „Löwen“.
Redner: Prof. Mergenthaler, M. d. L. über
„Der Weg zur Freiheit“.
Alle Wahlberechtigten sind freundlichst eingeladen.

Konfirmanten-Gesangbücher
empfiehlt in reicher Auswahl
F. Lank'sche Buchhandlung
Bahnhofstraße.

Nagold.
Löwenlichtspiele
Samstag 8.15
Sonntag 2.15, 4.30, 8.15
Madame Sans Gene
in 7 großen Akten nach dem gleichnamigen Lustspiel von Victor Sardou
sowie Lustspiel „Der kl. Pott“.
Während der Pausen
persönliches Auftreten des Königs der Athleten

Franc Ocean (Siehe Plakate)
Freitag abend 9 Uhr
Vorführung für Sport- u. Turn-Verein
zu ermäßigtem Preis.

Schwarze wollene und seidene Kleiderstoffe
in großer Auswahl
Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Bienen-Verkauf.
Johs. Dürr in Mindersbach
verkauft am Samstag, den 3. März, nachm. 2 Uhr
6 Bienenvölker
(würt. Maß), sowie Kästen u. Rahmen.

Größeres, günstig gelegenes
Grundstück
als Bauplatz geeignet
in Nagold preiswert zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 826 an die Geschäftsstelle des „Gesellschafter“.

Knabenanzüge
in allen Größen, in großer Auswahl
Paul Räuchle, am Markt, Calw

Christ-Lucas-Gärtnerbuch
Eine gemeinfaßliche Anleitung zur Anlage und Behandlung des Hausgartens, sowie zur Zucht und Pflege der
Blumen, Ziergehölze, Gemüse, Obstbäume und Reben
einschließlich der
Blumenzucht im Zimmer.
Mit einem Anhang enthaltend:
Gartenkalender.
Vorrätig bei:
H. W. Zaiser, Nagold.

Italiener-Hahn
aus leghäblicher Brut
verkauft
A. Lenz, Calw

Mädchen-Gesund.
Nach Calw wird 16 bis 18jähriges Kinderliebchen
Mädchen
bei guter Behandlung und Familienanschluss sofort oder zum 1. April gesucht.
Angebote unter Nr. 838 an die Geschäftsstelle.

Vasendes Geschenks
Christliches Vergissmeinnicht.
Gedenkblätter der Liebe u. Freundschaft für alle Tage des Jahres
mit u. ohne Goldschmuck in großer Auswahl bei
Buchhdlg. Zaiser Nagold.

Empfehle
frische
Landeier
p. Stück 12 S.
frische
Landbutter
p. Pfd. 1 M 50 S.

Ludw. Keck
Obst und Gemüse
Nagold, Telephon 76
Gesangbücher
empfiehlt
Buchhandlung Zaiser